

Der Schutzpatron der Seevögel und Fischotter

Matthias Micheel

Gottfried und Erika Vauk gewidmet

Viele kennen das Bild „Mönch am Meer“ von Caspar David Friedrich (1774-1840). Er hat es um 1810 gemalt, und es ist eines seiner besonders eindrucksvollen Werke. Es zeigt einen winzig kleinen, einsamen Mann, vielleicht einen Mönch, der unter einem wolkenverhangenen Himmel steht, am Strand. Die See tobt, das Wasser ist bedrohlich und düster. So steht er da: in all seiner Verlorenheit, verängstigt der Urkraft des Meeres ausgesetzt. Nur ein paar Möwen segeln um ihn herum. Aber immerhin: Spätere Interpreten haben das so gedeutet, dass gerade die Möwen bei Friedrich die Hoffnungsperspektive bieten: als „Seelenvögel“, Symbol für das Leichte, die Transzendenz. Wie auch immer: Möwen sind Vögel der Hoffnung und des Schreckens zugleich. Sie verkünden auf hoher See den rettenden Hafen ebenso wie den tödlichen Sturm.

Angesichts dieses Bildes und der winzigen Sturmmöwen darin (den Charaktervögeln der Heimat von Caspar David Friedrich) habe ich als Theologe an einen bei uns kaum bekannten Heiligen, Cuthbert von Lindisfarne (634-687), denken müssen. Der war ein Mönch und hätte vor mehr als tausenddreihundert Jahren so unter einem Himmel von Caspar David Friedrich stehen können – und vor allem: Er hätte dann mit Seevögeln und anderen Meerestieren gelebt und interagiert.

Cuthbert (deutsch: Gisbert) war und ist einer der beliebtesten Heiligen von England. Oft wird er mit einem Fischotter, Schwan oder mit Möwen und Eideren-

ten dargestellt. Der Legende nach stieg Cuthbert nachts bis an den Hals ins eisige Nordseewasser, um zu beten, und er wurde danach von zwei Fischottern abgetrocknet.

676 ging er als Einsiedler auf ein winziges Eiland, die Insel Inner Farne, die unbewohnt und dem Ansturm des Meeres und der Wellen direkt ausgesetzt war. Ein wirklicher „Mönch am Meer“. Vorher war er Prior des Klosters von Lindisfarne vor der Nordostküste Englands gewesen, in der Grafschaft Northumberland. Er wurde aber als Einsiedler auf dieser kleinen Nordseeinsel schnell so beliebt, dass eigentlich ständig Pilger kamen. Und um die dort brütenden Eiderenten (*Somateria mollissima*) und andere Seevögel vor dem Ansturm zu schützen, hielt er strenge Regeln fest. Cuthbert schuf, so sagt man, das erste Naturschutzgesetz der Menschheit! Ein superfrüher Schutzpatron auch der Seevögel also! Eiderenten werden in Northumberland auch „Cuddy's ducks“ genannt, denn „Cuddy“ ist der Kosenamen für Cuthbert. Und Eiderenten sind deswegen bis heute die Wappenvögel von Northumberland.

Nur sehr widerwillig übernahm Cuthbert 685 den Bischofsstuhl von Lindisfarne. Zwei Jahre später zog es ihn aber in die Einsamkeit seiner Nordseeinsel zurück, zu den Eiderenten und Fischottern, Papageitauchern, Küstenseeschwalben und Trottellummen. Dort starb er am 20. März 687, und der 20. März ist bis heute sein Gedenktag in der katholischen Kirche. Cuthbert gilt als „Wundertäter von



— Cuthbert mit Eiderenten zu Füßen im Ostfenster der St. Cuthberts-Kirche, Amble, Northumberland, England. Foto: Mark Sunderland / Alamy Stock

Britannien“ und wird in der anglikanischen und katholischen Kirche gleichermaßen verehrt. Und warum sollte dieser „Mönch am Meer“ nicht auch für uns als ein ziemlich früher Seevogel-Schützer stehen, als einer, dem das Ökosystem „Meer“ nicht einfach egal war? Oder theologisch gesprochen: Eiderenten und Fischotter waren für ihn so etwas wie die Botschafter der Schönheit Gottes und der Schönheit dieser Welt, die man schonen und schützen musste.

Cuthbert ist eine Symbolgestalt (oder könnte es sein) auch für den modernen Einsatz der Kirchen und Religionsgemeinschaften bei der Bewahrung der Natur (theologisch: der Schöpfung), ganz im Sinn der bekannten Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus. Wenn wir Seevögel wie Meerestenten, Sterntaucher, Eissturmvögel oder Bassmöwen und Dreizehnmöwen bei uns auf der Insel Helgoland erleben, dann können wir mit Cuthbert von Lindisfarne staunen über das Schöne, das uns da



___ Cuthbert in der St. Cuthberts-Kirche, Carlisle, Cumbria, England. Foto: David Taylor / Alamy Stock



___ Cuthbert mit Eiderente und Fischotter (Detailaufnahme), St. Cuthberts-Kirche, Carlisle, Cumbria, England. Foto: David Taylor / Alamy Stock

draußen am „Naturdenkmal Lummenfelsen“ oder auf der Düne begegnet. Und spüren: Wir sind Teil eines gigantischen Geheimnisses! Natürlich darf man nicht naiv sein und die Natur zu einer Art Ersatzreligion stilisieren. Das überfordert sie und uns und negiert ihre Grausamkeit und die Tatsache, dass alles Leben enden wird. Das hätte ein mittelalterlicher „Mönch am Meer“ nicht getan. Aber diese Schönheit darf und kann an einen göttlichen Ursprung, eine göttliche Vernunft, denken lassen, ohne es natürlich zwangsläufig zu müssen.

Mein Lieblingstier ist der Fischotter (*Lutra lutra*). Schon seit Kindertagen. Warum, das kann ich gar nicht so genau sagen. Vielleicht, weil mein großes Vorbild als Jugendlicher der legendäre Tierfilmer Heinz Sielmann (1917-2006) war, der auch die Otter liebte. Vor vielen Jahren durfte ich Sielmann einmal interviewen. Es ging darum, was im Leben trägt und reich macht. Für Sielmann war es das Wunder der Schöpfung, sein Na-

turbezug. Sielmann drückte etwas aus von dem, was mich selbst seit der Schulzeit beschäftigt hatte und was ich in der Haltung von Cuthbert von Lindisfarne verkörpert sehe: Ist es nicht wunderbar, dass es diese Welt gibt? Ist es nicht faszinierend zu existieren – zu sein? Und was mich (nicht nur) als Theologen heute persönlich trägt, das ist die Hoffnung, dass diese Schönheit des Seins nicht einfach ein leeres Versprechen ist.

Im Sommer 2023 habe ich im Multimar Wattforum in Tönning die drei Eurasischen Fischotter durch die Glaswand im Spiel unter Wasser beobachtet. Das ist ein unglaubliches Gefühl, so faszinierende Tiere in ihrem eigentlichen Element zu erleben. Auf Facebook habe ich dann in einem anderen, aber ähnlichen Zusammenhang gelesen: „Wer in dieser Schönheit nicht die Schöpferkraft Gottes erkennt, der tut mir leid.“ So muss man das sicher nicht sagen. Aber warum sollte denn eigentlich diese Schönheit nur ein Versehen oder Zufall sein?

Literatur

___ Adam D (2009): *The holy island of Lindisfarne*. Croydon/London

___ Franziskus, Papst (2023): *Laudato si'* (Enzyklika) mit dem Brief *Laudate Deum*. Leipzig

___ Bindig W u. Reiber C (2005): *Der Fänger von Helgoland*. Gottfried Vauk – Biologe, Jäger und denkendes Säugetier. Melsungen

___ Micheel M (2020): *Vom lieben Gott und vom Lummenfelsen. Als Theologe auf Helgoland*. In: *Seevögel* (Band 41, Heft 3), 34-35

___ Micheel M (2024): *Sankt Cuthbert und das Geheimnis des Fischotters*. In: Geong Austen (Hg.): *Entdecke, wer dich stärkt*. Paderborn

___ Sielmann H: *Die Kirche hat eine großartige Botschaft*. Interview mit Matthias Micheel. In: *Bonifatiusblatt* (141. Jg, Heft 3), 6-7

___ Teschke H (2024): *Möwen. Ein Portrait*. Reihe naturkunden, Berlin.

___ Urban A (2010): *Lexikon der Heiligen und Namenstage*. Freiburg/Brs. g.

___ Vauk G (1985): *Naturdenkmal Lummenfelsen Helgoland*. Jordsand-Buch Nr. 5, Otterndorf

Autor:

Matthias Micheel war als Theologiestudent Stationshelfer bei Prof. Gottfried Vauk auf Helgoland. Heute ist er persönlicher Referent von Erzbischof Dr. Udo Markus Bentz, Kamp 38, 33098 Paderborn.
Matthias.Micheel@Erzbistum-Paderborn.de

SCHWEGLER

Lebensräume schaffen und erhalten mit Nisthilfen von SCHWEGLER!

www.schwegler-natur.de

MADE IN GERMANY

RESSOURCEN SCHÖNEND PRODUZIERT

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2025

Band/Volume: [46_1_2025](#)

Autor(en)/Author(s): Micheel Matthias

Artikel/Article: [Der Schutzpatron der Seevögel und Fischotter 32-33](#)